

lilien.gelaber #82



SV 98 DE

Saisonausklang im Mai

Die Auswärtsmisere setzte sich fort: Seit 9 Spielen sieglos, 7 davon verloren. Zu Hause lief es besser: 4 Siege in den letzten 4 Heimspielen, die Grundlage zum Klassenerhalt. Im Einzelnen:

Aufbauhilfe für Ulm: Die Lilien ermöglichen den Spatzen nach 7 Spielen mal wieder einen Sieg. Nach niveaumarmer Halbzeit 1 fängt sich der SVD nach 6 und innerhalb von 6 Minuten 2 Treffer ein. Zu mehr als 1 eigenen, Riedels Premierentor in der 68., reicht es nicht. Verdiente 5. Auswärtspleite in Folge.

Traumhafter Frühlingssamstag, grausamer Kick. Lange haben nur die Fans auf den unteren Rängen der Gegengerade am Bölle was zu genießen: die Sonne, vorzugsweise mit geschlossenen Augen. Das einzig Sehenswerte in der 79. Minute: ein genialer Steckpass von Boëtius auf Lidberg, der macht sein 13. Saisontor. Nach fast 50 Jahren mal wieder ein Heimsieg der Lilien gegen das Kleeblatt.

Erst zäh, dann überlegen, dann Pech und zum Schluss Glück. Die Lilien entführen bei der zuletzt 3x siegreichen Hertha 1 Punkt aus der Hauptstadt. Lidberg staubt in der 48. Minute ab, Vukotićs Klärungsversuch landet in der 62. im eigenen Netz. Ein sehr nötiger Auswärtspunkt.

Turbotor gegen Hannover: nach 30 Sekunden das 1:0 durch Hornby. Nach 15 Minuten passiert lange nichts, dann übernimmt 96 das Kommando und kommt in der 82. Minute zum verdienten Ausgleich. Doch die Lilien kontern mit dem 2:1 durch Corredor in der 83. und Hornby per Elfer in der Nachspielzeit und sind bei 38 Punkten.

Am letzten Samstag im April in Münster: Die letzte Begegnung bei den Preußen vor 11 Jahren in der 3. Liga gewannen die Lilien mit 2:0. Und diesmal? Wer dies liest, weiß es, weil das Spiel dann schon war.

Am ersten Maisamstag folgt der Kracher gegen einen der Aufstiegs- und Meisterschaftsfavoriten. Am Bölle tun sich die Lilien schwerer als in Hamburg: Dort haben sie in diesem Jahrtausend noch nie verloren, am Bölle noch nie gegen den HSV gewonnen. Am Sonntag drauf der nächste Hit beim Ex-Trainer auf dem Betze: Auch dort haben die Lilien in diesem Jahrtausend noch nicht verloren - und noch niemals gewonnen. Die roten Teufel wollen mit Torsten Lieberknecht noch zumindest in die Relegation.

Am letzten Spieltag gegen Auf- und wieder Absteiger Jahn könnte vielleicht schon Käpt'n Holland wieder dabei sein. In seinem 12. Vertragsjahr spielen er und die Lilien jedenfalls weiterhin 2. Liga.

Oh Lilie, oh Lilie, oh Lilie!

LILLIE OHL

Sa., 3.5., 13 Uhr, Hamburger SV (H)

So., 11.5., 13:30 Uhr, Kaiserslautern (A)

So., 18.5., 15:30 Uhr, Jahn Regensburg (H)

Zuversicht oder Weltuntergang

Darmstadt-Glosse #201

Hast du eigentlich, frag ich meinen Vater, dem Koalitionsvertrag zugestimmt? Was hättest du mir denn empfohlen, fragt mein Vater. Rein machtreorganisatorisch, sag ich, kann man den ja nicht ablehnen. Merz macht alles, sagt meine Mutter, um in seinem Leben noch mal Kanzler zu werden. Wenn auch nur kurz, sag ich, diese Koalition wird nicht lange gut gehen. Sie muss, sagt mein Vater, alle sind sich der Verantwortung bewusst.

Das Sein bestimmt das Bewusstsein, sag ich, du selbst hast mir immer erklärt, dass die materiellen Grundlagen das gesellschaftliche Leben bestimmen. Dein Vater, sagt meine Mutter, stand in seiner Jugend auf den zwei großen Karls. Ich weiß, Marx und May, sag ich, aber im Ernst, was heißt Finanzierungsvorbehalt denn anderes, als: Ihr könnt euch eure Ideologien schenken, wenn die Kohle fehlt?

Trotz riesiger Schulden, sagt meine Mutter. Sondervermögen, sagt mein Vater. Egal wie mans nennt, sag ich, entscheidend ist wofür. Für den Klimaschutz, sagt meine Mutter, und für die Verteidigungsfähigkeit. Und die gesamte marode Infrastruktur, sagt mein Vater. Ja, alles klar, sag ich, aber der Rest ist eben nicht klar.

Was genau meinst du, fragt meine Mutter. Mütterrente, Agrardiesel, Gastromehrwertsteuer, sag ich, Pendlerpauschale, Elterngeld, Mindestlohn, Einkommensteuer, nix davon ist schon entschieden. Doch, sagt meine Mutter, die Forderungen der CSU, die sind safe. Man muss in einer Koalition Kompromisse eingehen, sagt mein Vater. Ein Finanzierungsvorbehalt, sag ich, ist eine vertagte Entscheidung, kein Kompromiss, viele sind doch genauso faul, wie sie es bei der Ampel waren.

Da ist was dran, sagt meine Mutter. Die Konflikte, sag ich, gehen doch schon los, dem Merz ist was anderes wichtiger, als Saskia Esken. Und Merz ist so dumm, sagt mein Vater, er sondert seine Vorbehalte schon vor der Wahl zum Kanzler ab. Das wird, sag ich, einige SPD-MdBs davon abhalten ihn zu wählen. Dumm würde ich nicht sagen, sagt meine Mutter, Merz ist unklug. Politisch dumm ist, sagt mein Vater, wenn man zu jedem



Hi, ich bin Thea Nivea.

Nivea hab ich von meinem Vater. Weil ich als Kind mal Nivea gegessen habe. Erklärt er mir heute noch. Überhaupt erklärt er reichlich viel. Inzwischen erklär ich ihm aber eher mal was. Bzw. wir reden drüber, über Darmstadt, über Politik oder Fußball, halt was gerade so los ist. Meine Mutter mischt da auch ordentlich mit. Was dabei raus kommt, könnt ihr hier lesen.

Wenn ihr auch mitmischen wollt, schreibt mir einfach:

t.nivea@frizzmag.de

Zeitpunkt sagt, was man denkt oder weiß. Prinzipiell betrachtet, sag ich, wäre das aber ein schöneres Scheitern, als zum falschen Zeitpunkt zu lachen oder mit 97 durch die Stadt zu brettern.

Wie lange gibst du dieser Koalition, fragt mein Vater. Falls sie, sag ich, zustande kommt. Für die Kanzlermehrheit, sagt meine Mutter, wirds schon irgendwann reichen. Darmstädter, sagt mein Vater, werden damit jedenfalls nix zu tun haben. Von drei MdBs auf Null, sagt meine Mutter, das ist schon tragisch. Einen Mann hätten wir haben können, sag ich, Frau Mannes hätte eben nicht gewinnen dürfen. Erklär das mal CDU-Wählern, sagt mein Vater. In Hessen, sagt meine Mutter, sind wir jetzt aber mit fünf statt drei MdLs vertreten. Ich weiß, sag ich, euer famoser Ewald ist nachgerückt und für die CDU Hartwig Jourdan. Dem gönn ichs sogar, sagt mein Vater.

Na dann, sag ich, wie war eigentlich euer Urlaub in Hamburg? Sehr cool, sagt meine Mutter, lauter freundliche, entspannte Menschen. Du weißt, fragt mein Vater, warum deine Mutter nach Hamburg wollte? Weil, sag ich, weil halt Hamburg, in Berlin wart ihr ja gerade. Sie hat Stadt und Quartier nach dem Wahlergebnis ausgewählt, sagt mein Vater. Ottensen, Altona, St.Pauli, sagt meine Mutter, 80% Grün-Rot-Rot.

Würd ich auch bundesweit nehmen, sag ich. Dann, sagt meine Mutter, wär ich zuversichtlicher. Schwarz-Rot, sag ich, ist auch zuversichtlich, ich zitiere: Die Politik der kommenden Jahre wird maßgeblich darüber entscheiden, ob wir auch in Zukunft in einem freien, sicheren, gerechten und wohlhabenden Deutschland leben. Was ist daran zuversichtlich, fragt mein Vater.

Geht ja noch weiter, sag ich: Wir wissen um diese Verantwortung und richten unser Handeln und unsere Politik daran aus. Das, sagt meine Mutter, macht mich eher skeptisch. Moment, sag ich, und lese weiter: Wir tun dies im Wissen um die Stärke unseres Landes und unserer Demokratie. Genau daran zweifle ich gerade, sagt meine Mutter, das löst bei mir eher Weltuntergangsstimmung aus. Dann schau wir mal, sag ich, was am 30. Mai passiert.